

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. dem Schauspieler am Hofburgtheater Friedrich Bayer in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen Verdienste in diesem Theater das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Oberingenieur Ignaz Meyer in Lemberg zum Baurathe für den technischen Dienst der Post- und Telegraphen-Anstalt ernannt.

Den 17. August 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896, das XXVIII. und XXXV. Stück der slovenischen, das XLII. und XLIII. Stück der polnischen, das LVIII. Stück der slowenischen, das LXVI. Stück der böhmischen und slovenischen und das LXVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Situation in Bulgarien.

Bemerkenswert sind einzelne Aeußerungen russischer Blätter über die Situation, in welcher Herr Stoilow sich gegenwärtig befindet.

Die «Pet. Wod.» meinen: «In Europa hat man sich daran gewöhnt, dass Personen, welche mit der höchsten Gewalt bekleidet sind, ihre Worte allseitig abwägen. Die letzteren betrachtet man in Europa gewöhnlich als Aeußerungen der Ansichten der ganzen Regierung; es ist daher natürlich, dass Oesterreich zu den Worten des bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow, zumal er mit Erlaubnis des Fürsten sprach, über die Worte verlangte, in denen es eine Beleidigung dem Kaiserat, «dass der vorsichtige Stoilow nicht wusste, welche Folgen diese Worte und namentlich seine

Weigerung, sie zu widerrufen, haben würden. Ohne uns auf die Beurtheilung eines solchen Vorgehens des kleinen Bulgariens zum großen Oesterreich einzulassen, müssen wir eingestehen, dass der Vorwand zum Streite sehr unglücklich gewählt ist. Die Einmischung der österreichischen Agenten in den Process gegen Boitschew war durchaus natürlich. Da der österreichische diplomatische Agent wusste, dass in Bulgarien nicht wenige notorische Mörder frei umhergehen, und sah, dass die bulgarische Regierung die Absicht hatte, die Sache Boitschews zu vertuschen und die Spuren des Verbrechens zu verwischen, so hatte er nicht das Recht, die Hände in die Tasche zu legen, sondern war verpflichtet, sich in die Sache einzumischen und eine Untersuchung zu verlangen, da das Opfer des schrecklichen Verbrechens eine österreichisch-ungarische Untertthanin war.»

Die «Now. Wr.» beschäftigt sich mit der zu befürchtenden Eventualität eines bulgarischen Ministerwechsels: «Fürst Ferdinand, der allen Grund hat, wegen der Resultate seiner Constantinopeler Reise mit seinem Premierminister zufrieden zu sein, wird auf diese Weise vielleicht in die Nothwendigkeit versetzt, den Di-nsten des Herrn Stoilow zu entzagen und die Bildung eines neuen bulgarischen Ministeriums irgend einem anderen Politiker anzuvertrauen. Diese Perspektive gehört nicht zu den verlockenden. Im Ministerium Stoilow waren fast alle «Staatsmänner» Bulgariens vereinigt, auf die sich Fürst Ferdinand verlassen kann. Bei der Bildung eines neuen Ministeriums würde er vielleicht genöthigt sein, jenen ganzen Plan seiner internationalen Beziehungen zu verändern, nach dessen Verwirklichung Herr Stoilow mit solchen Mitteln strebte, wie der neulichen Zusammenkunft des Fürsten mit den Königen von Serbien und Rumänien und dessen jetziger Fahrt nach Constantinopel. Man muss wünschen, dass Herr Stoilow ein anderes Mittel als seine Demission findet, um das Wiener Cabinet zu befriedigen. Er hat natürlich unvorsichtig gehandelt, als er es sich erlaubte, dieses Cabinet durch seine Unterredung mit einem Zeitungs-Correspondenten zu beleidigen und wir sehen nicht ein, warum er sich nicht in gehöriger Weise wegen dieser Unvorsichtigkeit entschuldigen soll. Fragen der persönlichen Eigenliebe darf man in der Politik nicht höher stellen als die Interessen des Staates.»

Die Bekämpfung des Anarchismus.

Nach einer der «P. C.» aus Paris zugehenden Meldung verhält man sich in den dortigen politischen Kreisen gegenüber der in Folge der Ermordung des spanischen

Ministerpräsidenten Canovas neuerlich auftretenden An-regung internationaler Vereinbarungen zur Bekämpfung des Anarchismus sehr sceptisch. Es herrsche dort die Ansicht vor, dass diese Idee, die schon wiederholt nach früheren anarchistischen Verbrechen von mancher Seite befürwortet wurde, auch diesmal keine greifbare Form annehmen werde, da die Schwierigkeit, ein praktisch durchführbares Programm für eine derartige gemeinsame Action der Staaten aufzustellen, heute ebenso bestehe wie früher, und es außerdem nach wie vor zweifelhaft bleibe, ob der für die Wirksamkeit einer solchen Action unerlässliche Anschluss aller europäischen Regierungen an dieselbe erfolgen würde.

Es sei, wie man in der französischen Hauptstadt betont, fraglich, ob sich in den Erörterungen der Presse über den erwähnten Plan Ansichten irgend eines Cabinets wieder spiegeln; sicher sei jedenfalls, dass die Behauptung, wonach bereits von irgend einer der Mächte — man hat speciell Deutschland und Oesterreich-Ungarn genannt — ein Vorschlag zur internationalen Bekämpfung des Anarchismus ergangen sei, den Thatsachen nicht entspricht. In Anbetracht der hervorgehobenen Umstände glaube man in den genannten Kreisen, dass es überhaupt kaum zu einer solchen Initiative seitens einer Regierung kommen dürfte, in der Erkenntnis, dass die Verstärkung der Schutzmassregeln gegenüber dem Anarchismus, die in Folge der Bluttthat von St. Agueda als wünschenswert erscheint, in internationaler Beziehung nur in der Erweiterung der gegenseitigen Unterstützung der Polizeien der verschiedenen Länder, wie sie seit Jahren eingerichtet ist, bestehen könne.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. August.

Das «Fremdenblatt» schreibt: In den letzten Tagen sind zahlreiche Beschwerden über Bedrückung und Gefährdung der czechisch-nationalen Minoritäten in die Oeffentlichkeit gedrungen und es ist damit neuerdings eine Frage aufgerollt worden, welche in den nationalen Kämpfen Böhmens seit jeher eine unerfreuliche Rolle gespielt hat. Ohne uns in eine nähere Erörterung der einzelnen Fälle einlassen zu wollen, die ja ohnedies den Gegenstand objectiver behördlicher Untersuchung bilden müssen und bilden werden, glauben wir bemerken zu dürfen, dass die Haltung der Regierung, beziehungsweise der behördlichen Organe, gegenüber diesen Symptomen eines beklagenswerten Erregungszustandes von selbst gegeben ist. Ihre Pflicht ist es, unter allen Umständen und in jedem Falle für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und

«Und die gute, harmlose Bevölkerung,» setzte ich hinzu.

«Nun ja, so heißt es, weil die Leute höflich und genügsam sind.»

«Und dabei so singlustig . . . mir kam wenigstens vor, dass nirgends so viel Wasser getrunken, nirgend so viel gesungen wird.»

Sie lachte und fragte: «Treiben Sie Musik?»

«Ein bißchen Clavier, und Sie?»

«Ach, ich finge wieder ein bißchen, oder pflegte wenigstens zu singen.»

«Wie gerne würde ich Sie hören!»

«Nun, dann besuchen Sie mich einmal und wir wollen ein paar Lieder vornehmen.»

Sie sagte das ohne Koletterie, ohne Zimperlichkeit, als ob es die natürlichste Sache gewesen wäre.

«Also auch hier behält sie den Handschuh an.»

Es war die erste Wahrnehmung, die sich mir aufdrängte, als ich die Schwelle ihrer Wohnung überschritt. Diese Häuslichkeit glich in gewissem Sinne ihrem Leben: eine Mischung von Italienisch und Amerikanisch.

Ein paar wohnliche Zimmerchen waren vollgepfropft mit allerlei Bric-à-Brac und sonstigem Ueberflus, dem man bei jedem Schritte behutlos ausweichen mußte. Auch der unvermeidliche Schaukelstuhl verstellte in mehrfachen Varianten den Weg und ebenso waren die Wände kunterbunt und bis zum Uebermaß ausgenüzt.

Feuilleton.

Die schöne Italienerin.

Novellette von Ernst Rügen.

III.

Sie war nämlich eines Tages eben fortgegangen, als ich bemerkte, dass sie ihren Fächer vergessen hatte. Die Gelegenheit dünkte mich allzu verlockend, als dass ich widerstehen konnte. Rasch entschlossen nahm ich den Fächer, eilte ihr nach und holte sie etwas athemlos bei der nächsten Straßenecke ein.

«Ach, Sie sind sehr lebenswürdig,» sagte sie ohne weilers auf Italienisch, «aber glauben Sie, dass ich meinen Fächer nicht auch morgen noch bekommen und sie mochte meine Verlegenheit bemerken, da sie in weit freundlicherem Tone hinzusetzte: «Jedenfalls danke ich Ihnen, mein Herr,» und mit einem graciösen Kopfnicken setzte sie ihren Weg fort, während ich ihr eine gute Weile nachblickte.

«Immerhin war ja das Eis gebrochen.

Wenn ich jetzt kam, wechselten wir ein paar all-tägliche Redensarten, und als sich einstmals die Gelegenheit zu einem längerem Gespräche ergab, fragte sie in ihrer ungekünsteltesten Art, ob ich denn nicht ihren Tisch theilen wolle, es wäre sonst so langweilig, immer allein essen zu müssen.

«Ihr Herr Gemahl ist todt?»

«Seit vier Jahren,» erwiderte sie schlicht, und nach einer unwillkürlichen Pause kam wieder Neapel, ihre sonnige Heimat, aufs Tapet und sie sagte mir, dass sie alljährlich immer ein paar Wochen dort zubringe.

«Dass Sie aber nicht ständig dort leben!» meinte ich erstaunt.

«Nein, das will ich nicht,» versetzte sie nachdrücklich, und mir schien es, als ob sie dabei auf ihre behandschuhete Rechte blickte . . . vielleicht war es auch nur Einbildung meinerseits, zumal ich noch immer nicht heraus hatte, was dieser geheimnisvolle Handschuh bedeute. Vielleicht ein Gelöbniß, die rechte Hand nicht zu entblößen? Freilich, auch das erklärte noch immer nicht, weshalb eigentlich die Hand förmlich todt war. . . .

«Aber schön bleibt Neapel nichtsdestoweniger,» sagte sie, den Faden des Gesprächs wieder aufnehmend, «und die herrliche Umgebung!»

der Expedition gesehen ist, da der 82. Grad n. Br. nur wenig weiter nördlich als der Ausgangspunkt Andrés liegt. So beruhigt diese Meldung uns lebhaft über die allerersten Tage der Fahrt, über die spätere Zeit — vier Wochen verstreichen — fehlt jede verlässliche Nachricht. Die schlimmen Gerüchte freilich mehren sich. Zuerst wollte man den Ballon im Meere schwimmen gesehen haben, jetzt glaubt man ihn wieder über dem nordwestlichen Festlande, in der Richtung nach Telemarken ohne Gondel dahin fliegen gesehen zu haben. Die Briefstaubenmeldung datiert, wie wir gezeigt haben, in einen offenbar so frühen Zeitpunkt des Expeditionsverlaufes zurück, dass die nachträgliche Befestigung dieser späteren ungünstigen Meldungen leider nicht als ganz ausgeschlossen anzusehen ist. Allerdings muß Expedition Andrés geschlossen werden. Wenn er und seine Gefährten sich vom Ballon wirklich getrennt haben, ist es ja immerhin noch möglich, dass sie nach einiger Zeit eines der für die Expedition angelegten Lebensmittelposten erreichen. Bedenklich ist es jedenfalls, dass keine andere mehr eingetroffen ist, obwohl die Expedition ja mit einer größeren Zahl Tauben ausgerüstet war.

(Papier aus Gras.) Die französische geographische Gesellschaft studiert zur Zeit die Frage der Herstellung von Papier aus Haisgras, das in Algier und Tunis ungeheure, sonst vegetationslose Gebiete befruchtet. Beide Länder führen jährlich über 60 Millionen Tonnen aus, hauptsächlich nach England, dessen große Zeitungen zu 75 pCt. Haisgras in ihrer Papiermasse enthalten. Frankreich kommt bei dieser Ausfuhr nur zu 1/50 in Betracht. Dies soll jetzt anders werden, insbesondere hat man die Errichtung einer großen Papierfabrik im südlichen Tunis selbst in Aussicht genommen.

(Eiserne Bistillarten.) Während man in jüngster Zeit eifrig bemüht ist, diverse Gegenstände, welche eine hohe Widerstandsfähigkeit bedingen, aus Papier herzustellen, wie Wagenräder, Gasröhren etc., ist man gegenwärtig dabei, hartes Metall zu Gegenständen zu verwenden, die eine überaus zarte Behandlung erfordern. Die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Eisen-Bistillarten, bei denen die Karte nicht wie bisher aus Cartonpapier, sondern aus ganz dünn gewalztem Eisenblech hergestellt und der Name, beziehungsweise die Schrift auf derselben, in Silberdruck ausgeführt ist, die sich ganz deutlich auf dem schwarzen Grund der Eisenkarte abhebt. Das Eisen, welches zur Herstellung der Karte verwendet wird, ist so dünn gewalzt, dass sechs Karten, übereinander gelegt, erst den Raum eines Millimeters einnehmen. Die Karte selbst ist sehr dauerhaft und aber in den Verkehr Eingang verschaffen oder ob sie erst die Zeit lehren. Einstweilen cursirt die eiserne Bistillarte noch als ein Versuch.

(Künstliches Leder) herzustellen, ist schon lange ein Versuchsfeld der Erfinder gewesen. Den einzigen nennenswerten Erfolg hierin hatte der Engländer Blandy zu verzeichnen und auch daraus ein Patent erlangt. Er schmilzt Guitapercha, Asphalt, Pech und Harz zusammen, rührt ein Gemisch von Gips und Schwefelantimon bei, glüht das Ganze dann in Formen und walzt es zu Platten aus. Blandy hatte hiebei sein

Verlegen hantierte die Hausfrau um sie her; sie schien etwas sagen zu wollen, aber sie konnte scheinbar nicht das rechte Wort dazu finden. Erna ignorierte sie; ihre Arbeit zusammenlegend, ging sie ins Haus. Schnell folgten ihr die Kinder; die Frau Pfarrerin blieb allein zurück. „So, nun singt und spielt mir ein Stückchen!“ rief der Pfarrer nach dem Abendbrot. „Auch deine Stimme hoffe ich zu hören, liebes Kind!“ fuhr er, zu seiner Frau gewandt, fort. Sie antwortete nicht.

Erna stimmte auf dem Clavier das Lied an: „Wer will unter die Soldaten.“ Die Kinder sangen es aus reinen Neugier; dabei strahlten ihre Gesichter vor Vergnügen; es war eine Lust, sie anzusehen. Auch Frau Agathe versuchte, einzufallen, aber ihre Stimme klang so eigenartig fremd, dass sie erschrocken

schwie. Als es Zeit war, die Kinder zu Bett zu bringen, bedeutete sie Erna, dass sie es selbst thun wollte. „Spielen Sie mir ein wenig Beethoven unter dem Clavier ein.“ Sie war so lebhaft in die große B-moll-Sonate vertieft, dass sie nicht hörte, wie der Hausherr abgerufen wurde. Leises, krampfhaftes Schluchzen ließ sie plötzlich innehalten. Sie umwendend, sah sie Frau Agathe bitterlich weinend im Sopha sitzen.

„Sind Sie krank?“ fragte Erna, zu ihr tretend. „Noch heftigeres Weinen und energisches Kopfschütteln antworteten ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

Augenmerk darauf gerichtet, einen Ersatz für Sohlen- und Absatzleder zu schaffen, und seinen Zweck auch erreicht. Jetzt hat sich nun ein Erfinder damit beschäftigt, Pflanzenfasern für die Herstellung künstlichen Leders zu verwenden. Das hieraus gewonnene Fabricat soll außerordentlich weich, dauerhaft und widerstandsfähig sein und ganz besonders der Gutfabrication zugute kommen, da es einen lang erwünschten Ersatz für das von jeher zum Füttern der Hüte verwendete Leder bietet. Es stellt sich nicht nur erheblich billiger, sondern übertrifft es vermöge seiner Eigenschaften in vielen Beziehungen.

(Lepraconferenz.) In Berlin wird im Monate October eine Konferenz zum Studium der Maßnahmen gegen Lepra abgehalten werden. Diese ist international, aber nicht allgemein zugänglich. Es dürfen nur jene Aerzte theilnehmen, welche entweder praktische Studien über diese Krankheit gemacht haben, oder Amtsärzte, welche von ihren Regierungsbezirken ein bezügliches Mandat erhalten haben. Aus Ungarn sind bereits Anmeldungen eingelangt.

(Die Teufels-Bibel.) Das kostbarste Buch in der königlichen Bibliothek zu Stockholm ist die sogenannte Teufels-Bibel (Gigas librorum); diesen Namen hat die Handschrift von einem Bilde erhalten, das den Teufel mit doppelter Zunge und langen Klauen an den Händen und den Füßen darstellt. Das Buch hat einen ungewöhnlichen Umfang; die 309 (ursprünglich 318) Seiten, jede von zwei Columnen, sind 90 cm hoch und 50 cm breit. Das Material besteht aus dickem, schön gearbeitetem Pergament, zu dem gegen 160 ganze Eisdelfelle erforderlich waren. Die Deckel bestehen aus 4-5 cm dicken, mit starken Beschlägen versehenen Eichenbrettern. Das Gewicht des Buches ist sehr beträchtlich. Bei dem großen Schlossbrande in Stockholm im Jahre 1697 mußte die Bibel aus dem Fenster geworfen werden, um sie zu retten; hiebei wurden die Deckel sehr beschädigt, deren Ausbesserung aber erst im Jahre 1819 vorgenommen. An den alten Beschlägen kann man noch erkennen, dass das Buch früher angeletzt gewesen ist. Dies merkwürdige Buch nebst einer Menge anderer, kaum weniger kostbarer Handschriften, u. a. die in der Bibliothek zu Upsala aufbewahrte Uffilas-Bibel, wurden im Jahre 1648 bei der Erstürmung Prag durch die Schweden unter Königsmarschall «erobert» und der Königin Christine verehrt. Die Teufels-Bibel ist in der erwähnten Bibliothek in einem besonderen Schranke untergebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

* Der gestrige hehre Feiertag, ein freudiger Festtag für jeden, der sich als treuer Bürger des großen Habsburgerreiches fühlt und der zu der großen Völkervereinigung gehört, die das heilige Gefühl der Liebe zu dem heißgeliebten Herrscher eint, ward in feierlicher, erhebender Art begangen.

In allen Gotteshäusern klang bei Glockenton und Orgelklang das herrliche Völkergedicht: «Gott erhalte!» zum Himmel empor, die innigen Beziehungen zwischen Herrscher und Volk, die ihre segensbringenden Folgen für die Wohlfahrt des Landes durch Jahrhunderte dargethan, kamen überwältigend zum Ausdruck.

Aus tiefstem Herzen und innerster Seele ward das Gebet zum Allmächtigen emporgesandt, Gott erhalte unsern kaiserlichen Herrn, der unserm Vaterlande die Segnungen des Friedens, der Gerechtigkeit und bürgerlicher Wohlfahrt geschenkt, dessen milde Hand so viel Thränen trocken, so viel Gutes schafft, der in rührender, väterlicher Sorge für das Wohl Seiner Völker besorgt ist, allen voranleuchtet als erhabendstes Beispiel der edelsten Tugenden.

Keine Freude und patriotisches Dankgefühl geben dem Festtage ihre reine, schöne Weihe und alle Wünsche gipfeln in den unsterblichen Worten des Kaiserliedes:

«Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!»

* In Laibach und in allen Theilen des ganzen Landes ward das Allerhöchste Geburtsfest durch festliche Gottesdienste gefeiert. In der hiesigen Domkirche pontificierte Sr. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter Aufsicht des Domcapitels ein feierliches Hochamt mit dem Ambrosianischen Lobgesange. Dem Festgottesdienste wohnten die Spitzen der Behörden und Corporationen, die hier anwesenden militärischen Würdenträger und zahlreiche Andächtige an. Es waren anwesend: Landespräsident Baron Hein mit dem Beamtenleiter der Landesregierung, Landeshauptmann D. Detela mit den Landesauschüssen, Landesgerichtspräsident Kočevar von Rondenheim, Staatsanwalt Oberlandesgerichtsrath Bajz, Finanzdirector Hofrath Plachly, Finanzprocurator Hofrath Dr. Račić, Oberpostcontrolor Hohn, Tabakfabriks-Oberinspector Swoboda, sämtliche mit Beamten ihres Ressorts, Bürgermeister Fričar mit dem Gemeinderathe und Beamten des Magistrates, der Vicepräsident der Handelskammer Klein, der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft kais. Rath Murnik, Genbarmerie-Commandant Major Smole, die Directoren

und das Lehrpersonal der hiesigen Mittelschulen und staatlichen Lehranstalten, Deputationen verschiedener Vereine und Corporationen u. a. m. Die wichtigsten Momente der heiligen Handlung wurden durch Schüsse vom Schlossberge signalisirt.

Vor der Domkirche nahmen zwei Bataillone des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 4, die dienstfreie Mannschaft und die Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 unter Commando des Hauptmannes von Paar Aufstellung. Während des Gottesdienstes wurden die vorgeschriebenen drei General-Dechargen abgegeben.

Nach dem Pontificalamte erschienen im Landespräsidium mit der Bitte, die treuergebensten, unterthänigsten Glückwünsche zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu wollen: Landeshauptmann D. Detela namens des Landes, Bürgermeister Fričar namens der Gemeindevertretung Laibach, Deputationen der Handels- und Gewerbekammer für Krain, der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des Landeshilfsvereines und Frauenvereines vom rothen Kreuze, ferner eine Abordnung des Veteranencorps.

Nachmittags um 2 Uhr fand beim Herrn Landespräsidenten Baron Hein aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Festdiner statt, dem die Spitzen der kirchlichen und Civilbehörden sowie Vertreter aller Gesellschaftskreise beiwohnten.

Die Empfangsräume waren mit silboller Vornehmheit, Schmuck und Geschmücktes zur Einheit verschmelzend, der Veranlassung des Festes sinnig angemessen, decorirt. Den Ausgang sowie die Borräume der Appartements zierten exotische Gewächse und Pflanzen. Den schönsten Anblick bot der Blumenschmuck der Tafel, auf dem in künstlerischer Anordnung in kleinen zierlichen Jardinières aus dunkeln und gelben Blumen zusammengestellt: «Hoch F. J. I.» prangte. Die Aufsätze, Caraffen, Pokale u. dergl. waren mit Blumen geziert, neben jedem Geb. lag ein willkommenes Angebinde erhielt jeder Gast eine Bonbonne mit dem neuesten Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers.

An der Tafel nahmen theil die Herren: Seine Excellenz der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Jakob Missia, Landeshauptmann D. Detela, Landesgerichtspräsident Kočevar Edler von Rondenheim, Finanzdirector Hofrath Plachly, Finanzprocurator Hofrath Dr. Račić, Dompropst Dr. Kofutar, Domdechant Gebasel, Bürgermeister F. Fričar, Oberlandesgerichtsrath Bajz, der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft kais. Rath Murnik, der Präsident der Advocatenkammer Dr. Pfefferer, der Präsident der Notariatskammer Dr. Suppanz, der Präsident der Ärztekammer Dr. R. v. Bleiweis, Sparcassepresident Josef Buchmann, die Landesregierungsräthe Dr. von Küling und Ludwig Marquis von Sozani, Bezirkshauptmann Ferdinand Marquis von Sozani und Bezirkscommissär Karl Etel.

Herr Landespräsident Baron Hein brachte in schwungvollen Worten einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, den er als bewährten Hort des Friedens pries, dem Europa verdankt, dass dieses kostbare Gut noch lange ungeschmälert erhalten bleibt und der selbstlos jedes Opfer bringt, um seinen Völkern die Segnungen des Friedens nach außen und innen zu erhalten.

Mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Herr Landespräsident seine Rede.

In Adelsberg feierten die Truppen das Geburtsfest ihres Allerhöchsten Kriegsherrn in erhebender Art. Um 9 Uhr vormittags fand bei prachtvollem Wetter ein vom Militärcuraten Herrn Ivanelli celebrirter Festgottesdienst statt, zu welchem das k. und l. Infanterieregiment Nr. 97, zwei Batterien des Divisions-Artillerieregiments Nr. 9 und eine Escadron Balffy-Husaren ausrückten. Dem Gottesdienste wohnten auch Sr. Excellenz Corpscommandant v. Succovath, Divisionär SM. Höchsmann, Brigadier SM. Bobetto an. Das Kapellenzelt, dessen Altar prachtvolle, von der hochgeborenen Frau Gemahlin des Herrn Divisionärs Höchsmann gütig gespendete Kunstblumen zur besonderen Zierde gereichten, war mit Eichenlaub und Reisig reich geschmückt. Nach der M. ff., welche mit dem Gebete für Sr. Majestät den Kaiser und sein erlauchtes Haus, für Armee und Vaterland schloß, besichtigten die Truppen vor dem Commandierenden. Um 2 Uhr nachmittags gab Sr. Excellenz Herr Corpscommandant v. Succovath ein Galadiner im Adelsberger Hof.

* Aus Vittal wird uns gemeldet: Zu Ehren des Geburtsfestes Seiner k. und l. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. celebrierte heute um 8 Uhr vormittags die Pfarregeistlichkeit von St. Martin bei Vittal in der Filialkirche zu Vittal ein Hochamt mit Tebeum, an welchem sich sämtliche Behörden, Aemter, Corporationen und viele andere Andächtige betheiligten.

(Neuere Ausstattung der Schulbücher.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr v. Gautsch hat mittelst Verordnung vom 2. d. M. an sämtliche Landes- und Kreisbehörden Weisungen, betreffend die äußere Ausstattung der an den Volks- und Bürgerschulen zur Verwendung gelangenden Schulbücher, erlassen. Dieser Verordnung zufolge soll das zum Druck der Schulbücher verwendete Papier nicht zu dünn, mäßig satiniert sein, ohne stärker zu glänzen, gut geglättet und nicht durchscheinend sein. Der Zusatz von Holzfaser darf nicht den überwiegenden Bestandtheil des Papiers bilden, vielmehr mäßige Grenzen nicht überschreiten. Die Farbe des Papiers soll weiß sein mit einem leichten Stich ins Gelbliche. Als Format ist das Octobformat zu verwenden. Die Zeilenlänge soll in der Regel 10 Centimeter nicht übersteigen. Bei illustrierten Lehrbüchern ist eine Zeilenlänge bis zu 11 Centimeter und eine Columnenhöhe bis zu 18.5 Centimeter zulässig. Was die Form der Buchstaben anbelangt, soll Antiqua mit breitem Auge und Fraktur ohne Verzierungen verwendet werden. Curivschrift hat selten zur Anwendung zu gelangen. Hinsichtlich der Größe der Buchstaben werden in der Verordnung Maximal- und Minimalgrenzen festgesetzt. Was die Dicke der Buchstaben betrifft, so soll deren Grundstrich nicht zu dünn sein. Der Wechsel der Schriftgattungen und Schriftgrößen soll nicht zu häufig erfolgen. Die verschiedenen Schriftarten sind durch einen entsprechend großen Zwischenraum zu trennen. Der Druck muß vollkommen gleichmäßig, klar, kräftig und tiefschwarz sein. Besondere Bestimmungen werden überdies für die Ausstattung der Fibeln, der Rechenbücher und des Notensatzes getroffen.

(Die Amtsstunden der Gerichte des Grazer Oberlandesgerichtsbezirks.) wurden vom Oberlandesgerichts-Präsidenten wie folgt bestimmt: 1.) Bei sämtlichen Gerichtshöfen und städt. deleg. Bezirksgerichten: an Werktagen: Vormittags von 8 bis 1 Uhr (für alle Beamten und Diener). Nachmittags von 3 bis 6 Uhr (für Kanzleibeamte und Diener), von 4 bis 6 Uhr (für die Conceptbeamten). An Feiertagen: Vormittags von 8 bis 12 Uhr. An Sonntagen und am Weihnachtstage (für die zur Besorgung dringender Amtsgeschäfte erforderliche Anzahl von Beamten und Dienern): Vormittags von 9 bis 12 Uhr. 2.) Bei sämtlichen l. l. Bezirksgerichten mit Ausnahme der städt. delegierten: an Werktagen: Vormittags von 8 bis 12 Uhr (für alle Beamten und Diener). Nachmittags von 2 bis 6 Uhr (für Kanzleibeamten und Diener), von 3 bis 6 Uhr (für die Conceptbeamten). An Feiertagen: Vormittags von 8 bis 12 Uhr. An Sonntagen und am Weihnachtstage (für die zur Besorgung der dringenden Amtsgeschäfte erforderliche Anzahl von Beamten und Dienern): Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Diese Anordnung tritt am 1. November d. J. in Wirksamkeit und ist durch Anschlag im Gerichtshause kundzumachen. Die Einlausstelle muß an Sonntagen und am Weihnachtstage durch drei Stunden, an allen anderen Tagen mindestens fünf Stunden geöffnet sein. Die Bestimmung der Amtsstunden für die Einlausstelle obliegt vom 1. Jänner 1898 dem Vorsteher des einzelnen Gerichtes.

(Trabweitsfahren.) Das von der Pferde-Section der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain veranstaltete Trabweitsfahren wird für das heurige Jahr Sonntag, den 12. September, um halb 4 Uhr nachmittags in St. Barthelmä auf dem hierzu eigens errichteten Rennplatz stattfinden.

(Feuerwehr-Fest in Abbazia.) Am 15. August fand in Abbazia das zehnte Gründungsfest der dortigen freiwilligen Feuerwehr statt, dessen Mittelpunkt um 11 Uhr vormittags die Feuerwehrrübungen im Bazar «Mandria» unter Commando des Feuerwehrrubhauptmannes Herrn Klement bildeten. Denselben wohnten bei Bezirkscommissär Freiherr v. Reinlein, Bürgermeister Dr. Stangher, Curvorsteher Oberst Wächter, ein Inspector der Wiener Feuerwehr sowie Deputationen der Feuerwehren aus Fiume, Saibach und Ubeltsberg. Nach den Übungen fand ein Diner, nachmittags ein volkstümliches Fest in Slatina statt.

(Circus Henry.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages fand gestern eine Gala-Vorstellung statt, der ein zahlreiches Publicum anwohnte. Als die Musikkapelle vor Beginn der Vorstellung die Volkshymne intonierte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen und brachen in stürmischen Beifall aus. Die Vorstellung selbst besetzte den vorzüglichsten Eindruck ihrer Vorgängerin. Die Stanznummern sonden stürmischen Beifall und die in rascher Folge einander drängenden abwechslungsreichen Productionen die regste Anteilnahme der Zuschauer und unterhielten dieselben aufs beste. Besonderen Erfolges konnte sich neuerlich Director Henry ob seiner bewundernswürdigen Pferdebedressur, ferner die Jongleuse Mademoiselle Adrienne, der kühne Jocky Mr. Riego, die treffliche Seilkünstlerin Signorina Criscuolo, die beiden Trapezkünstlerinnen Botta rühmen und auch die anderen Nummern erzielten theilweise einen künstlerischen, theilweise einen großen Siterleiserfolg.

(Ereunten.) Am 13. d. M. nachmittags fiel der in Gesellschaft mehrerer anderer Kinder am

Belbeser See spielende 7 Jahre alte Sohn der Maria Böhm verehelichten Soklic von Belbes in den See. Der Bursche Martin Pavlic von Belbes sprang zwar in die Fluten, um den Knaben zu retten, dieser gab jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich, als er herausgezogen wurde. Nachdem durch den als Curgast in Belbes weilenden Arzt Herrn Dr. Kusnicky sowie durch den Districtsarzt Herrn Dr. Klimel vergebliche Wiederbelebungsversuche gemacht worden waren, constatirte der letztere den Tod des Knaben.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, zwei wegen Herumschleichens, eine wegen nächtlicher Ruhestörung, eine wegen Diebstahls und eine wegen Diebstahls und Veruntreuung.

Neueste Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie in der üblichen feierlichen Weise durch Festgottesdienste, Feldmessen, Truppenparaden und Galadiner gefeiert. Auch aus dem Auslande treffen Nachrichten über eine festliche Begehung des Tages ein.

Wien, 18. August. Heute vormittags fand anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in der Stefanskirche ein vom Fürsterzbischof Gruscha unter großer Assistenz celebrirtes Hochamt statt, welchem Ministerpräsident Graf Badeni, Reichs-Finanzminister Baron Rallay, sämtliche österreichische Minister, der Statthalter, die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Publicum bewohnten.

Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand in der Botivkirche ein vom Feldvicer Belopotoczky celebrirtes Hochamt statt, dem Erzherzog Rainer, Generalstabschef Baron Beck, der Corpscommandant, der Stadtcommandant, der Cavallerie-Inspector, viele Generale und Officiere bewohnten. — In den Gotteshäusern aller Confessionen fanden Festgottesdienste statt.

Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gab Cardinal Gruscha ein Galadiner, welchem sämtliche österreichische Minister, Reichs-Finanzminister v. Rallay, der ungarische Minister Josika, die Spitzen der Staats- und autonomen Behörden sowie die Generalität bewohnten. Als der Cardinal den Raifertoast ausbrachte, donnerten die Kanonen im Arsenal.

Ischl, 18. August. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist der Curort reich besetzt. Um 10 Uhr celebrierte Bischof Doppelbauer das Pontificalamt, welchem Prinzessin Gisela mit den Prinzen Georg und Konrad, Erzherzog Leopold Salvator mit Erzherzogin Marie Valerie sowie Prinz Leopold von Baiern bewohnten. Se. Majestät der Kaiser hörte um halb 10 Uhr eine vom Hofburgpfarren Dr. Mayer in der kaiserlichen Villa gelezene Messe an. Um halb 3 Uhr fand ein Diner zu 24 Bedecken statt, welchem auch Bischof Doppelbauer bewohnte.

Wilhelmshöhe, 18. August. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef fand beim deutschen Kaiser ein Galadiner statt, an welchem Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und die Fürsten von Waldeck mit ihren Gemahlinnen sowie die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft theilnahmen. Der deutsche Kaiser brachte auf seinen theuren Verbündeten Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch aus.

Kanea, 18. August. Zur Vorfeier des Geburtstages fand gestern ein Zapfenstreich statt. Heute war das Kaiserfest. Um 7 Uhr morgens fand die Parade der internationalen Truppen statt, welchen sich die türkischen anschlossen. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Missionskirche, wobei die Stadtbevölkerung aller Confessionen ihre lebhafteste Sympathie zum Ausdruck brachte. Dem Gottesdienste folgte der Empfang der österreichisch-ungarischen und der deutschen Colonie durch den Generalconsul Pinter. Sowohl die l. u. l. Landtruppen als die Marine veranstalteten anlässlich dieser Gelegenheit Festlichkeiten in Kanea und Suda. An Bord des Schiffes «Maria Theresia» findet eine Festtafel statt. Die Stadt und das Schiff sind illuminirt.

Constantinopel, 18. August. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef fand heute vormittags in der Kirche der österr.-ungar. Botschaft ein Tebeum statt, welchem der österr.-ungar. Botschafter, das Personale der Botschaft und die österr.-ungar. Colonie bewohnte. Der Sultan gratulirte telegraphisch und ließ dem Botschafter mittheilen, daß er abends zu dem in der Sommerresidenz des Botschafters Baron Calice stattfindenden Empfange einen Vertreter senden werde.

Cetinje, 18. August. Auch hier wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in feierlicher Weise begangen. Nach dem Festgottesdienste

nahm der österr.-ungar. Ministerresident seinen Glückwünsche entgegen. An dem Diner beim Ministerresidenten nahmen Prinz Mirko, die Minister und ein diplomatische Corps theil.

Eisenbahnunglück.

(Original-Telegramme.)

Bozen, 17. August. Gestern abends 10 Uhr Blumau, der zweiten Station nördlich von Bozen, ein Schnellzug Nr. 2 der Südbahn entgleist. Nach telegraphischen Berichte aus Bozen wurde der Zug durch einen Felsblock, welcher auf die Schienen stürzte, veranlaßt. Die Locomotive des Zuges und zwei Wagen sind entgleist, zwei Wagen, darunter der Postwagen, zerschmettert. Der Heizer und ein Postconductor leichter verletzt. Einige Passagiere erlitten sehr schwere, ein Postofficial schwer und ein viel bekannt ist, leichte Contusionen. Eine Frau, die der Straße gieng, als der Zug passierte, brach sich retten wollte, einen Fuß. Die Behebung der Lehrsstörung wird durch Verlegung des Geleises für nächsten Tage erwartet.

Bozen, 18. August. Der beim Eisenbahnunglück verwundete Postconductor Meßner ist seinen Verletzungen erlegen. Dem Heizer Zuchella mußte ein Fuß amputirt werden. Der Verkehr ist wieder aufgenommen.

Die Reise des Präsidenten Faure nach Kanton.

(Original-Telegramme.)

Paris, 18. August. Der Präsident der Republik ist heute um halb 9 Uhr früh mit dem Admiral Neußern Hanotay, dem Admiral Besnard und Militärattaché der russischen Botschaft v. Frederik Dunckerque abgereist. Eine ziemlich große Menge begleitete die Abfahrt des Präsidenten. Rufen: «Es lebe die Republik! Es lebe Kauland! Es lebe Faure!» Beinh Minuten nach der Präsidenten ertönte bei einem Kioel am Boulevard Magenta in der Nähe des Bahnhofes eine Detonation, die der Explosion einer Bombe gleich wird. Es wurde niemand verwundet und kein Schaden angerichtet.

Paris, 18. August. Die Tube, welche in der Nähe des Nordbahnhofes heute vormittags explodirt war 30 cm lang und hatte einen Durchmesser von 5 cm. Sie war in einem kleinen leerstehenden Geschäftsraume in der Nähe des Boulevard Magenta niedergelegt worden. Einige Nägel fielen in geringe Distanz auf das Trottoir. Der Umstand, daß aufgefundenen Papierstücke die Inschrift: «Es lebe Freiheit! Es lebe Polen!» trugen, scheinen hinzuweisen, daß der Urheber dem heutigen Tage mit jenem überspannten Individuum identisch ist, welches früher die Explosionen im Bois de Boulogne auf der Place de la Concorde verursachte.

Petersburg, 18. August. An der Seite Faure in Krasnoje-Selo abnehmen wird, werden die Bataillone Infanterie, 43 Escadronen und 14 Escadronen Cavallerie sowie 4 1/2 Brigaden Artillerie mit Geschützen theilnehmen. Die Duma von Sankt Petersburg wird am 24. d. zu Ehen Faures ein Fest veranstalten. Die Gemeindevertretung wird dem französischen Minister Hanotay, dem Generalstabschef Verbaix und Admiral Gervais emaillierte Becher überreichen. Außerdem werden noch andere Geschenke den Gästen verabreicht.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 18. August. Die für die anberaumt gewesene Sitzung in Tophane scheinlich übermorgen statt. Kanea, 18. August. Die internationale gerichtliche Commission wird morgen hier zusammenzutreten. Die Admirale haben den Gouverneur eines europäischen Zusammenwirkens und der Einheit der Balkan Commandanten der italienischen Carabinieri zu stellen. Weiters ersuchten die Admirale den Gouverneur die Löhnung der Gendarmerie durch die Balkan sicherzustellen.

Telegramme.

Constantinopel, 18. August. (Orig.-Tel.) Gestern wurde bei der Polizeidirection in Pera ein Bomben geworfen, welche nicht explodirte. Gestern bei der Ottomanbank in Galatha zwei verurtheilte Individuen, fränkisch gekleidete Leute, welche Dynamit trugen. Auf dem Seitentracte der welche das Großvezirat mit dem Staatsrath verbindet, erfolgte ein Dynamitattentat, wodurch Scheiben zerbrochen und einige kleinere Personen verwundet wurden. Man spricht auch von einem Verurtheilten, welcher das Attentat verurtheilt wurde. Infolge dieser Vorfälle entstand eine Besatzungsschäfte wurden gesperrt, nach einiger Zeit wieder geöffnet. Um 6 Uhr abends herrschte über die Haltung der Polizei und der aufgebotenen assistenz ist eine ausgezeichnete.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. August. Dr. Petuchov, Dorpat. — Gräfin Lichtenberg, Schönberg. — v. Theimer, v. Puchan, Privatiers; Weber, Verbancic, Graumann, Uhlitz, Kiste; Stark, Inspector; ...

Hotel Elefant.

Am 17. August. v. Brunwif, t. u. t. Artillerie-Hauptm., Klagenfurt. — Besch, t. u. t. Oberst, Pola. — Schlad, Kfm., Regensburg. — Nowak, Beamter, Eisen. — Dr. Schmidinger, t. i. Notar, Stein. — Dolenc, Kfm.; Savnik, Apotheker f. Gemahlin, ...

Am 18. August. Czermat, t. t. Commercialrath, f. Tochter, Lepitz. — Dr. Deyardin, Vize. — Spib, Ing., Agram. — Privat, f. Familie; Hofpözl, Privat, Gottschee. — Singer, f. Gemahlin, Knies, Winter, Proste, Bettheim, Appel, Epstein, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.9 Grad, um 2.3 Grad über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Sanuschowski Ritter von Wissehrad.

Die Seide ist verbrannt!

Wenn die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach nur 2 bis 3maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen ...

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 13. August. Johann Moenig, Schuhmacher, 44 J., Alkoholismus chron. — Johann Hauptmann, Arbeiter, 26 J., Tuberculose. — Franz Golobic, Inwohner, 69 J., ...

Dr. Hans Högl

ordiniert (3671) 2-1 von 2 bis 3 Uhr.

Medizinische Klinik der königlichen Universität zu Genua.

Herrn Apotheker Piccoli Laibach.

Ihre Magentinctur wurde auf der Klinik und Poliklinik vielseitig erprobt und hat sich als ein ausgezeichnetes, tonisches Mittel für den Magen erwiesen, insbesondere in jenen Fällen von Appetitlosigkeit, die von anämischen Zuständen verursacht wird.

(2889) 8 Der Director der Klinik: Prof. Ed. Maragliano m. p. Genua, 28. Juni 1897.

Eisenpillen

aus der «Mohren-Apotheke», Wien, Tachlauben, anerkannt vorzügliches Eisenmittel, vom Organismus leicht assimilierbar, angenehm zu nehmen.

Eine Orig.-Schachtel mit 100 Stück 75 kr.

Alleiniges Depot für Laibach: Adler-Apotheke

des Mr. Ph. Mardetschlaeger in Laibach (227) 50-30 neben der eisernen Brücke.

Dasselbst auch Depot aller chirurg. Verbandstoffe en gros und en detail, ebenso die bekannten chirurg. Gebrauchs- und Kranken-Apparate billigst.

Circus Henry

auf der Dreieckwiese nächst der Lattermanns-Allee in Laibach.

100 Personen, 60 Pferde.

Täglich bei jeder Witterung um 8 Uhr abends:

Grosse ausserordentliche

Vorstellung

unter Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals.

Vorführung und Reiten der aufs beste dressierten Schul- und Freiheitspferde. Komische Intermezzos aller Clowns. Tanzeinlagen vom Balletcorps.

Täglich neues, abwechselndes Programm.

Karten-Vorverkauf für alle Sitzplätze von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Tabakhauptverlage am Rathhausplatz.

Alles Nähere die Tageszettel.

(3664)

Die Direction.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesaugt werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. — Musterbüchlein, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser und Kinderospitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Central-Depot: (2844) 10-8

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

Depôts in allen Apotheken und Droguerien.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose condensierte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nährmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindermehl als das beste Kindermittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindermitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderpitale unter Leitung des k. k. Hofrathes Prof. Dr. Wiberhofer, Leopoldstädter, Carolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderpitale in Wien, wie auch im Landes-Kinderspitalverein in Budapest, Franz-Josef-Kinderpitale in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderpitale Cyril und Method in Brünn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderpitale in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Director der n.-ö. Landes-Kinderspitalanstalt Dr. Fridinger laut Zeugnis bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindermittel, welches im Gegenfalle zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgelocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

Course an der Wiener Börse vom 18. August 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Fonds, and various bank shares.